

im Kampf bei dem Lager der Griechen eine andere Richtung gegeben, Hektor und den Troern Ruhe verliehen. Jetzt wendet er sein Angesicht von diesen blutigen Scenen hinweg, und blickt auf die friedlichen Völkerschaften der Thracier und Hippomolgen, die, schuldlos und gerecht, nur von Milch leben, und jede Gewaltthätigkeit scheuen. Wie ist es möglich, so große und erhabene Gegenstände in dasselbe Bild zusammenzufassen, ohne schon seinen Stoff so glücklich gewählt zu haben, daß man zugleich Völkerschaften, die um das Schicksal der Welt kämpfen, Nationen, die ein friedliches und schuldloses Hirtenleben führen, und einen Gott der Götter darin antrifft, der von dem Gipfel eines Berges beide überschaut, beide richtet und beherrscht, aber lieber und williger bei dem Anblick des Friedens, als auf dem Schauplatz der Ehrfucht und des Mordes verweilt.

Derselbe Gedanke, die beiden Extreme der menschlichen Natur, die heftige und unruhige Thätigkeit, mit welcher der Mensch immer nach etwas Neuem und Höherem strebt, und die stille Genügsamkeit, mit der er sich immer nur in demselben Kreise herumdreht, und nur diesen mit Segen und Gedeihen zu erfüllen strebt, unmittelbar neben einander aufzustellen, und sich selbst und den Leser zugleich zu der Höhe zu erheben, beide in ihren Verbindungen, und mit ihnen, da die eine oder die andere alles enthalten muß, was Menschen zu denken und zu empfinden im Stande sind, die ganze Welt zu überschauen — ließ sich gewiß auf sehr verschiedene Weise ausführen, und muß sogar gewissermaßen in dem Plan jedes epischen Dichters liegen; aber nie war es möglich, ihn auf eine mehr sinnliche, prächtige, erhabene und in jedem Verstande epische Weise darzustellen.

LXXV.

Jener unbestimmte Begriff der Epopöe wird bestimmt, sobald man ihn auf den des Heroischen zurückführt.

Es ist daher unlängbar gewiß: die Sphäre, woraus der Stoff, die Handlung, die Personen der Epopöe genommen sind, ist für die Wirkung auf den Leser auf keine Weise gleichgültig.

Aber wenn dies nicht auf einen unbestimmten Begriff von bloß relativer Größe der Begebenheit und Mannichfaltigkeit der Bewegung hinaus-

laufen, oder der Dichter nicht gezwungen sein soll, bloß und allein die vorhandenen Muster nachzuahmen, und schlechterdings dieselben Mittel, sie mögen nun jetzt noch dieselbe Kraft der Wirkung besitzen oder nicht, zu gebrauchen; wenn es möglich sein soll, dem Merkmal des Heroischen, das hier der Epopöe beigelegt wird, einen bestimmten Begriff unterzuschieben, welchem jeder Dichter auf verschiedene Weise und durch mannichfaltige Mittel Genüge leisten kann: so muß man sich nicht an solche einzelne Eigenschaften des Stoffes, sondern an die Stimmung halten, welche er hervorbringen soll, und dann wird man nothwendig zu dem sinnlichen Heroismus gelangen, den wir im Vorigen genauer bestimmt haben.

Und in der That ist es dieser Heroismus, zu welchem die einfachsten und höchsten Muster der Epopöe, die Ilias und Odyssee, begeistern; man fühlt sich in ein ehrwürdiges Heldenalter zurück versetzt, man sieht die Erde und den Olymp zugleich in Bewegung, der größte Theil des Menschengeschlechts, die verschiedensten Völkerstämme gehen dem Blicke vorüber, man sieht lauter große, lauter hell beleuchtete, lauter so sinnlich gebildete Massen, daß sie wieder auch in der Phantasie nur Gestalten, nur Bewegung, nur sinnliche Objecte erregen; man empfindet es lebhaft, daß der Sänger geglaubt hat, von dem wichtigsten Ereigniß seiner Zeit erfüllt zu sein, und darum auf die allgemeinste Theilnahme rechnen, mit dem gerechtesten Stolze auftreten zu dürfen.

LXXVI.

Ankündigung des Gegenstandes und Anruf der Muse in der Epopöe.

Nichts charakterisirt den epischen Sänger so sehr, als die Gewißheit, mit der er auftritt; und in dieser Rücksicht gehört, wenn man einmal bloß von der großen und heroischen Epopöe spricht, die Ankündigung des Gegenstandes und der Anruf der Muse im Eingange des Gedichtes gar nicht so sehr zu den unwesentlichen Erfordernissen derselben, als es vielleicht scheinen könnte.

Nicht bloß daß der Dichter die Aufmerksamkeit des Lesers stärker erregt, je feierlicher er beginnt, und daß diese Zuversicht selbst seinen Sängerberuf bewährt, so muß er auch von selbst, erfüllt von einer gro-